

Veranstaltungen 2022

Jahresbericht der AG Gedenken 2022,

Veranstaltungen der AG Gedenken Schweich im Herbst 2022

Schweich. Die AG Gedenken Schweich hat ihr Programm für den Herbst vorgestellt. In den kommenden Septemberwochen finden mehrere Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens in und um Schweich statt: Los geht's am 9. September um 16.30 Uhr mit einer Führung durch die ehemalige Synagoge in Schweich. Die beiden Referenten René Richtscheid (Emil-Frank-Institut Wittlich) und Peter Szemere (Jüdische Kultusgemeinde Trier) werden über die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Schweich und ihres Gotteshauses informieren und vor allem den Betraum der ehemaligen Synagoge im Zusammenhang des jüdischen Glaubens vorstellen und erklären.

Am 18. September besteht die Möglichkeit, mit Peter Szemere (Jüdischen Kultusgemeinde Trier) die Trierer Synagoge und den jüdischen Friedhof in der Weidegasse zu besichtigen und so Geschichte und Gegenwart der Juden in Trier kennenzulernen. Die Führung beginnt um 14 Uhr in der Synagoge (Kaiserstraße Trier), Teilnahmebeitrag 7 Euro.

Des Weiteren findet am 23. September eine Exkursion in Form eines wandernden Vortrags auf den Spuren jüdischer Grabstätten an der Mosel statt. Hermann Erschens (Realschulrektor i.R.) und René Richtscheid (Emil-Frank-Institut Wittlich) begleiten die Wanderung zu den jüdischen Friedhöfen in Leiwien, Trittenheim und Neumagen. Letzteres war das regionale Zentrum des Landjudentums in der Vormoderne in der Region. Treffpunkt ist um 15 Uhr am jüdischen Friedhof in Leiwien (Detzemer Straße), Teilnahmebeitrag 7 Euro.

Weitere Infos und Anmeldungen zu den Exkursionen nimmt die VHS Schweich (06502 2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de) entgegen.

Jüdische Alltagskultur berührt die Besucher

In der Synagoge Schweich wurde die Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben. Tradition und Identität der Juden in Rheinland-Pfalz“ gezeigt. Mit rund 500 Besuchern war die Ausstellung gut besucht. Die Persönlichkeiten, die Alltagskultur und die Beziehung zum Wein waren von besonderem Interesse.

VON CHRISTINA BENTS

SCHWEICH Hell, einladend und übersichtlich ist die Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben. Tradition und Identität der Juden in Rheinland-Pfalz“. 17 Banner sind im Foyer der Synagoge aufgestellt, zwischen Sandsteinsäulen, die ein mit Holz verkleidetes offenes Dach stützen. Am Kopfende ist ein großer Bildschirm aufgehängt, der verschiedene Filme und Animationen zur Ausstellung zeigt.

Die großen Fotos auf den Bannern machen neugierig, was es hier an Wissenswertem zu entdecken gibt.



Judith Schwickerath, Pastoralreferentin und Leiterin der „AG Gedenken“ ist zufrieden mit der Besucherresonanz zur Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben. Tradition und Identität der Juden in Rheinland-Pfalz“. Die ist zurzeit in der Synagoge in Schweich zu sehen.



FOTOS (2): CHRISTINA BENTS

Im Mittelpunkt steht die Geschichte, die durch immer wiederkehrende Verfolgung und viele Höhen und Tiefen geprägt ist. Ausgangspunkt der Ausstellung ist der erste schriftliche Beleg für die Existenz von Juden nördlich der Alpen, ein Dekret von Kaiser Konstantin aus dem Jahr 321,

das Juden erlaubt, im Römischen Reich in einen Stadtrat berufen zu werden.

Nach der Geschichte folgen fünf Banner, an denen viele Menschen hängengeblieben sind und Anknüpfungspunkte gefunden haben, wie etwa „Juden und Wein“. Dabei geht es um die rituelle Bedeutung, aber auch um den Weinhandel, in dem Juden tätig waren, und koschere Weine, die seit einigen Jahren wieder in Rheinland-Pfalz erzeugt werden. Sie werden von der Lese bis zur Abfüllung von einem Rabbiner begleitet und nach Israel und Polen exportiert. Eine weitere Tafel stellt Rabbiner und Gelehrte in Kurzporträts vor, etwa Karl Marx, Joseph Kahn, einen Oberrabbiner aus Trier, der auch den Bau der Synagoge in Schweich ange-regt hat.

Ein Kurzporträt ist Gerty Spies ge-

widmet, die „einer liberal, patriotisch gesinnten, bürgerlichen Familie aus Trier entstammte“, so der Ausstellungstext. Eines ihrer Gedichte heißt „Des Unschuldigen Schuld“ und ist auf einer Gedenktafel in der Rindertanzstraße in Trier zu lesen. Ansonsten sind in der Ausstellung viele Beispiele aus Mainz, Worms und Speyer. Etwas deren Zusammenarbeit im Mittelalter. Da hätten sich die Aussteller in Schweich eine größere Bandbreite gewünscht.

Judith Schwickerath, Pastoralreferentin im Bistum Trier und Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Gedenken“, sagt: „Wir haben das schon an Mainz zurückgemeldet, dass wir uns wünschen würden, eine größere Bandbreite von Rheinland-Pfalz dargestellt zu bekommen.“ Für Schweich ist es deshalb besonders wertvoll, dass die Dauerausstellung

über das jüdische Leben in der Verbandsgemeinde ebenfalls in der Synagoge zu sehen ist. „Viele Besucher nutzen die Möglichkeit der erweiterten Öffnungszeiten während der Ausstellung, um sich die Synagoge und die Dauerausstellung anzusehen. Da auch immer jemand hier war, der Fragen beantworten konnte, war es für viele ein gelungener Besuch.“

Ein großer Erfolg war auch die Ausstellungseröffnung, zu der rund 100 Personen gekommen waren. Bei Klezmer Musik kamen die Besucher miteinander ins Gespräch. Zehn Ehrenamtliche haben für den reibungslosen Ablauf während des Ausstellungszeitraums von zweieinhalb Wochen in Schweich gesorgt, die bis zum 28. April zu sehen ist. Geschätzt waren 500 Besucher da, eine Besucherzählung wurde nicht durchgeführt.

INFO

Weitere Veranstaltungen der AG Gedenken

Die Arbeitsgemeinschaft „Gedenken“ zu der die Stadt Schweich, die Volkshochschule, der Verein „Kultur in Schweich“, die jüdische Kulturgemeinschaft Trier, das Emil-Frank-Institut Wittlich und die katholische Erwachsenenbildung gehören, hat die Ausstellung in Schweich

organisiert.

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung sind ein Vortrag von René Richtscheid zu 1700 Jahre Judentum in der Moselregion am 28. April um 19.30 Uhr sowie eine Exkursion nach Trier zum Friedhof in der Weidlegasse und der Synagoge und ein Stadtrundgang mit Besuch der Synagoge in Wittlich. Informationen bei der „AG Gedenken“.

EXTRA

Gerty Spies - „Des Unschuldigen Schuld“

Des Unschuldigen Schuld
Was ist des Unschuldigen Schuld
- wo beginnt sie?
Sie beginnt da,
wo er gelassen, mit hängenden
Armen
Schulterzuckend daneben steht,
Den Mantel zugeknöpft, die
Zigarette
Anzündet und spricht:
Da kann man nichts machen.
Seht, da beginnt des Unschuldigen
Schuld.

Produktion dieser Seite:
Martin Recktenwald

„1700 Jahre jüdisches Leben. Tradition und Identität der Juden in Rheinland-Pfalz“

Wanderausstellung vom 11.-28. April in der Synagoge Schweich

Eröffnung der Ausstellung am 11.04.2022





Weitere Veranstaltungen

Donnerstag, 28. April: Vortrag „1.700 Jahre jüdisches Leben in der Moselregion“

Jüdisches Leben in der Antike und dem Mittelalter hatte nicht nur am Rhein, sondern auch an der Mosel einen Schwerpunkt. Die ältesten archäologischen Zeugnisse stammen aus Trier und in Metz gründete sich die erste jüdische Gemeinde auf damals deutschem Boden im Mittelalter. Dort befand sich auch eine der wichtigsten jüdischen Hochschulen in ganz Nordwesteuropa bis in das 19. Jahrhundert hinein. Die reiche jüdische Kulturlandschaft an der Mosel soll mit dem Vortrag im Rahmen der Jubiläumsausstellung eigens gewürdigt werden.

Termin: Do., 28.04.2022, 19:30 - 21:00 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge Schweich

-Eintritt frei-

Sonntag, 22. Mai: „Was sonst verschlossen ist, öffnen wir für Sie...“

Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Trier und Besuch der Trierer Synagoge

Erleben Sie mit uns einen Ausflug in die lebendige Synagoge der jüdischen Gemeinde in Trier und erfahren Sie etwas über die Wurzeln unseres christlichen Glaubens. Wandern Sie mit uns durch den alten jüdischen Friedhof in der Weidegasse, wo die Großeltern von Karl Marx beerdigt sind. Geschichte und Gegenwart der Juden in Trier, eine kleine Zeitreise durch eine noch verborgene kleine Welt, in die wir Sie entführen wollen.

Termin: So, 22.05.2022, 14:00 - 17:00 Uhr

Ort: Synagoge Trier

Unkostenbeitrag: 7 Euro

Anmeldeschluss: 16.05.2022

Freitag, 24. Juni: Führung zu jüdischen Stätten in Wittlich

Exkursion mit Stadtführung und Besichtigung der Synagoge in Wittlich

Wittlich hatte die größte jüdische Gemeinde im Rabbinat Trier nach der Hauptstadt selbst mit über 250 Mitgliedern (1933). Die mit Jugendstilanklängen 1910 erbaute Synagoge ist die größte erhaltene in der Region. Daneben zeugen der auf das 17. Jahrhundert zurückgehende Friedhof, die jüdische Schule und weitere Stätten von der reichen Geschichte der seit dem Mittelalter in der Stadt nachgewiesenen Juden.

Termin: Fr., 24.06.2022, 15:00 - 18:00 Uhr

Ort: Synagoge Wittlich

Unkostenbeitrag: 7 Euro

Anmeldeschluss: 21.06.2022